

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 2 (1947)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Die Exkursionen der Schweizerischen Geomorphologischen Gesellschaft im Sommer 1947

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE EXKURSIONEN DER SCHWEIZERISCHEN GEOMORPHOLOGISCHEN GESELLSCHAFT IM SOMMER 1947

Von RUDOLF MERIAN

Eines der obersten Gebote naturwissenschaftlicher Arbeit besteht in einer kritischen Beobachtung ihrer Objekte. Das trifft auch für die Geomorphologie zu. Wie leicht sind hier Fehlschlüsse vorgekommen, die bei genauerer Untersuchung der Landschaftsformen hätten vermieden werden können. Von dieser Erkenntnis ausgehend, bilden die Exkursionen der Geomorphologischen Gesellschaft für jeden an der Geomorphologie Interessierten immer einen reichen Gewinn, wenn gegenseitige Erfahrungen und Resultate am Objekt selbst ausgetauscht und diskutiert werden.

Zusammen mit dem Verein Schweizerischer Geographielehrer fand an Pfingsten, 25./26. Mai 1947, eine Exkursion ins obere Glattal und obere Tößtal statt. Unter der kundigen Leitung von M. STEIN, Uster (Glattal), und W. FREI, Zürich (Tößtal), beschäftigten sich die Teilnehmer besonders mit der Frage der Verfolgung im Mittelland festgestellter Verebnungsflächen nach den Alpen hin, einem Grundproblem jeder alpinen Morphologie. An der Forch, bei Bertschikon, am Bachtel, bei Gibswil-Fischenthal und am Hörnli erhielt man einen guten Einblick in die morphologischen Verhältnisse des Exkursionsgebietes. Es zeigte sich, daß das Alter der fünf diluvialen Schotterniveaus meistens durch ihre Schotterüberlagerung bestimmt werden konnte. In der Gegend von Bauma ließen sich die fünf Niveaus besonders gut unterscheiden. So liegen der ältere Deckenschotter auf 900 m (Gipfel des Stoffels und Terrasse von Gfell), der jüngere 790—860 m, die Hochterrassen 680—700 m (Talboden bei Fischenthal 750—760 m), die Mittelterrasse 655—675 m (Gublen) und die Niederterrasse bis 650 m. Besonders Interesse begegnete ebenfalls die komplexe Talgeschichte des oberen Tößtales, das als östliche Schmelzwasserrinne der Eislappen des Linthgletschers aufzufassen ist.

Alpinen Problemen war die Sommerexkursion vom 6./7. September ins Val Maighels (oberstes südliches Seitental des Tavetsch) unter der Führung von Dr. H. BERNHARD, Zürich, gewidmet. Dieses breite Tal wurde durch die auffallende Flußablenkung zum Val Cornera zum Taltorso. Der Augenschein und eine rege Diskussion über Alter und Ursache der noch in die Glazialzeit fallenden Ablenkung brachte keine nähere Klärung der Probleme, und es erscheint zweifelhaft, ob sie je erbracht werden kann. Dagegen ließen sich die Moränenablagerungen im Taltorso durch einen relativ jungen Talgletschervorstoß befriedigend klären. Auf dem Cavradi (2600 m) und im Bereich der Maighelsseen (2350 m) finden sich Verebnungsreste, deren zeitliche Einordnung heute noch unsicher erscheint. Das gleiche gilt vom präglazialen Talboden. Immerhin steht fest, daß dieser tiefer als nach der Auffassung von MACHATSCHECK (Plidulca 2150 m) liegen muß. Immer wieder boten interessante Detailformen, wie Trockentälchen, Schuttlagerung, Riegelformen usw., den Exkursionsteilnehmern dankbare Studienobjekte. Der diesjährige starke Gletscherschwund und die geringe Wasserführung der Flüsse und Bäche ist ja jetzt für morphologische Untersuchungen besonders günstig. Wenn auch die Resultate dieser Exkursion bescheiden ausfielen, so brachte sie uns doch eindrucklich zum Bewußtsein, daß die Interpretation des morphologischen Tatsachenschatzes nicht sorgfältig genug erfolgen kann.